Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 7 (1927)

Rubrik: Die ethnographische Abteilung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV. Die ethnographische Abteilung.

Bevor wir auf den Gang und die Vermehrung der ethnographischen Abteilung eintreten, geziemt es sich, kurz eines Mannes zu gedenken, der im Berichtsjahr dahingeschieden ist und als warmer Freund und Förderer des Museums auch hier einige Worte des Dankes verdient. Am 24. Juni 1927 verstarb, 77jährig, Herr Dr. J. Büttikofer, der Liberiaforscher. Wir verweisen für die Würdigung seiner Bedeutung speziell für die Wissenschaft der Völkerkunde und für unser Museum auf die Worte, die wir anlässlich der Schenkung seiner Sammlungen an unser Museum im Jahresbericht von 1924 geschrieben haben. Wir hofften immer, bei seiner aussergewöhnlichen Rüstigkeit, uns bei der wissenschaftlichen Verarbeitung der Liberiasammlung seiner Mitwirkung erfreuen zu können. Das sollte nun leider nicht sein, und so bleibt uns nur übrig, sein Andenken in Ehren zu halten.

Je bedeutender eine Sammlung ist, desto mehr kann sie der Öffentlichkeit Dienste leisten. Das Berichtsjahr gab einige Anlässe, dies zu tun. Wir beteiligten uns an der, von der Basler Mission im Mai in der hiesigen städtischen Reitschule installierten völkerkundlichen Missionsausstellung durch die Leihgabe verschiedener Gegenstände, und der Konservator wurde gebeten, an der Eröffnung mit einigen Worten auch auf die wissenschaftliche Bedeutung einer solchen Ausstellung hinzuweisen. Wir taten dies um so lieber, als die Berner Missionare im Dienste der Basler Mission ganz wesentlich auch im Dienst des Berner Museums gearbeitet haben. Auch mit dem Berner Gewerbemuseum verbinden uns ständige Beziehungen. An einer von ihm veranstalteten Hutausstellung konnten wir mit über 40 Stück die ethnographische Seite darstellen. Die mit dem Museum verbundene kunstgewerbliche Fachschule benutzte unsern Bildungsgang der Batiktechnik. Der Demonstrationskurs der Hochschule vereinigte jeden Mittwoch nachmittag des Sommersemesters 16 Teilnehmer in den Abteilungen Indonesien und Australien-Ozeanien. Der geographischen Gesellschaft wurden in einer Sitzung eine Anzahl Neuerwerbungen vorgezeigt, und an dem vom Bernischen Lehrerverein im September veranstalteten Lehrerfortbildungskurs übernahm der Konservator zwei Führungen in der Abteilung für Völkerkunde.

Unsere Sammlungen aus Hawai wurden durchgesehen von Mr. Lewis, Archivar am Landesarchiv von Honolulu, der die ausser Landes befind-

lichen Ethnographika inventarisiert und erstaunt war ob der Qualität und der guten Erhaltung der Sammlung Wäber. Herrn E. von Sydow, der Material für ein Werk über afrikanische Plastik sammelte, bot unsere Sammlung einige bemerkenswerte Stücke. Eine ganze Reihe schweizerischer Consuln, die in Heimaturlaub waren, besuchten unser Museum, und wir wollen hoffen, dass die dabei geknüpften persönlichen Beziehungen sich für unsere Sammlung segensreich erweisen mögen, sind wir doch stets auf die Mitarbeit unserer überseeischen Landsleute angewiesen.

Während es Jahre gibt, in denen die eine oder andere Abteilung des Museums fast leer ausgeht, verzeichnet das Berichtsjahr eine gleichmässige Vermehrung der verschiedenen Bestände. Wenn wir die bedeutenderen Neueingänge kurz durchgehen und mit dem islamischen Orient beginnen, so erwähnen wir, dass die Sammlungen aus diesem Gebiet um eine ganze Reihe guter Stücke vermehrt werden konnten, die wir in der Hauptsache einem Geschenk unseres Kommissionsmitgliedes Herr R. von Wurstemberger verdanken. Ein armenischer Handschar mit silbergetriebener Scheide und Griff, zwei richtige kaukasische Kindschals, in Niellotechnik verziert, zwei schöne türkische Pistolen und zwei persische Krummdolche sind Sachen, die der Sammlung Moser gut anstehen; andererseits konnte der Konservator in Berlin die Panzerplatten einer persischen Rüstung erwerben. Es sind die sog. 4 Spiegel d. h. vier rechteckige Damaststahlplatten, die mit Riemchen zusammengehalten, den Oberkörperschutz bilden. Das mit Gold eingelegte, stellenweise etwas verblichene Ornament ist aber für uns neu, ebenso wie sechs verschiedene Armschienen, die in Eisenschnitt oder getrieben oder mit Goldeinlagen ebenfalls in der Sammlung bis jetzt nicht vertretene Typen darstellen. Einen Kalian, d. i. die arabische Form der Wasserpfeife mit der Cocos als Wassergefäss verdanken wir Herrn H. B. von Fischer in Bern. Andere den Orient betreffende Objekte gehören zu einer Sammlung, die den Hauptteil der diesjährigen Neueingänge ausmacht. Eine in Luzern stadtbekannte Persönlichkeit, der Kantonschemiker Dr. Schumacher-Kopp hatte stets grosses Interesse nicht nur für vaterländische Altertümer, sondern auch für die Völkerkunde; ein Zimmer seiner Wohnung war das reinste ethnographische Museum. Nach seinem am 9. Januar 1927 erfolgten Hinscheid wurde die Sammlung liquidiert. Eine Anzahl von Gegenständen verschiedenster Provenienz konnten erworben werden, die sich weniger durch hervorragende Qualität auszeichnen, als dass sie ethnographischen Wert besitzen. Ein Yatagan von einer uns neuen Form, ein Essbesteck mit typisch albanesisch-türkischer Verzierung, ein kleines Lesepult und ein Schreibzeug von der gewöhnlichen Form

des arabischen Kulturkreises gehören dem vorderen Orient an, während ein lackierter Kamm seine Herkunft aus Persien verrät.

Aus Vorderindien enthielt dieselbe Sammlung einen Krug und zwei der eleganten, mit Pailletten verzierten Fächer. Von Herrn Dr. Wirz, der wiederum mit reichen Schätzen aus dem Osten heimgekehrt war, erwarben wir eine interessante kleine Bronzelampe mit Götterfigur, zwei Stempel für den Zeugdruck, einen merkwürdigen, geflochtenen Hockerstuhl und einen Reflexbogen, der gut in die Bogenreihe der Sammlung Moser-Charlottenfels passt.

Ceylon ist vertreten durch 7 Masken von sog. Teufelstänzern, die sich mit Krankenheilung, bezw. der Austreibung der die Krankheit verursachenden bösen Geister abgeben. Der Wanderzirkus Hagenbeck führt mit einer Indientruppe auch diese Inventarstücke indischen Zauberglaubens mit sich und sah sich wegen der Zerbrechlichkeit solcher aus Holz geschnitzter Masken veranlasst, sie unterwegs abzustossen. In Verbindung mit den frühern, von den Herrn Sarasin und Herrn Lanz stammenden Stücken besitzen wir nun eine ganz hübsche Kollektion dieser technisch, dekorativ und psychologisch sehr interessanten Objekte. Es fehlt uns nun noch das Kostüm eines solchen Teufelsbeschwörers.

Nach Hinterindien führen wiederum einige Gegenstände der Sammlung Schumacher. Drei aus Alabaster gearbeitete Götterbilder scheinen nach Birma zu weisen; ein Spazierstock und eine Büchse sind für uns die ersten Vertreter der spezifisch hinterindischen Lackkunst.

Auch unsere kleine Abteilung Tibet hat im Berichtsjahr eine Vermehrung erhalten. Herr Dr. Wirz hatte auf der Heimreise einen Abstecher nach Kaschmir gemacht und dabei einige für den tibetanisch-buddhistischen Kult typische Sachen gesammelt. Eine eigentlich als Bronzekrug konzipierte Tempellampe, sowie ein sog. auch beim Kult verwendeter Lamadolch sind für die dort übliche, etwas entartete Form des Buddhismus ebenso charakteristisch, wie die aus einem menschlichen Oberschenkelknochen gefertigte Flöte und namentlich der Opferbecher, der aus einem in Bronze gefassten menschlichen Schädeldach besteht. Immer noch fehlt uns die zu diesem Inventar gehörende Handtrommel aus zwei menschlichen Hirnschalen.

China hat mancherlei Eingänge zu verzeichnen. Bei der so unendlich reichen und vielgestaltigen Kultur dieses Landes, die vom grobpraktischen Gegenstand bis in das Gebiet der reinen Kunst reicht, kommt man kaum an ein Ende, und gewinnen auch relativ unbedeutende Sachen ihren Sinn und ihre Wichtigkeit als Teile eines Ganzen. Sehr hübsch ist das aus Elfenbein und Knochenplättchen gebaute Modell eines südchinesischen Blumenbootes, das wir Herrn Missionar Giess

in Hongkong verdanken. Ein Essbesteck ergänzt in seiner einfachen Ausführung die entsprechenden Prachtstücke der Sammlung Moser, und wir sind stets froh auch über solche Sachen, denn es geht in der Ethnographie nicht an, nur die Gipfelpunkte einer Kultur zu sammeln, auch der bescheidenere Kulturbesitz der breiten Masse will erfasst sein, wenn das volkskundliche Bild einer Nation oder eines Landes wissenschaftlich richtig zur Darstellung kommen soll. In diese Kategorie des Volkstümlichen gehören denn auch die meisten Gegenstände aus der Sammlung Schumacher, wie man sie hinten im Zuwachsverzeichnis aufgezählt findet, immerhin sind auch einige qualitativ sehr gute Stücke dabei, so eine Alabasterstatuette des dickbäuchigen Glücksgottes Putai und ein Gong in edel geschnitztem Rotholzgestell. Ein paar schwere, aus Bronze gegossene Steigbügel, die ganz die Form der aus Leder gefertigten haben, ergänzen sehr gut unsere Sammlung des altchinesischen Kriegswesens.

Auch die Abteilung Japan hat in den verschiedensten Gebieten erwünschten Zuwachs erhalten. Wir erwähnen vor allem zwei grosse Prunkvasen aus Imariporzellan auf eigenen geschnitzten Marmor-Tischchen und ein gleichermassen montiertes Räuchergefäss aus Bronze. Die Stücke wurden einst von der japanischen Regierung bei irgend einer Gelegenheit dem König Leopold II von Belgien geschenkt, der sie in einer Villa an der Riviera aufstellen liess. Bei dem spätern Verkauf des Hauses gingen sie mit und wurden uns nun von der neuen Besitzerin, Madame de Harries in Nizza geschenkt. Die 1,3 m hohen Vasen sowohl wie das reich verzierte Bronzegefäss sind typische Zeugen jener für Europa gearbeiteten Keramik und Metallkunst, die in aussergewöhnlichen und mit Dekor überladenen Formen dem Europäer imponieren will, ihm gewöhnlich auch Eindruck macht, während der Japaner für sich selber viel edlere und einfachere Formen bevorzugt. Aber auch diese Exportstücke sind, und das gibt ihnen ihren grossen Wert, mit all der technischen Vollkommenheit und dem grossen Geschmack in der Verwendung des Materials und der Motive gearbeitet. So ist die Fläche der riesigen Vasen bedeckt mit Medaillons, deren Ziermotive besten japanischen Stil zeigen und das zylindrische Räuchergefäss durch Reliefdarstellungen aus der japanischen Geschichte und Sage verziert, welche dartun, was der Japaner durch rassige Modellierung und mit Hilfe von Edelmetalleinlagen zuwegebringt; der Deckel aber zeigt die Vollfigur eines Daymio in Rüstung, die in ihrer Art für sich ein Kunstwerk ist. — Unsere Sammlung japanischer Schwerter, welche das Hundert weit überschritten hat, wurde vermehrt durch Herrn R. von Wurstemberger, der drei gute Kurzschwerter beisteuerte. Da ja jedes japanische Schwert in Klinge, Fassung und Dekor ein Individuum für sich ist, so ist jede

neue Erwerbung von irgendwie Qualität eine reine Freude. Aus der Sammlung Schumacher stammen eine Reihe von Sachen, die teils eine willkommene Ergänzung zur Ethnographie Japans darstellen, teils mehr nur Studienmaterial sind, indem sie, wie das in Privathäusern meist unvermeidlich ist, im Laufe der Zeiten gelitten haben oder defekt geworden sind. So sind eine Anzahl Schwerter der Sammlung nicht wohl ausstellungsfähig, haben aber meist ganz gute Klingen; sehr willkommen sind uns diverse Spielzeuge, die bei uns noch sehr spärlich vertreten sind und nicht ahnen lassen, wie reich der Japaner in der Erfindung und originellen Ausstattung sein kann. Stammen doch die Stoffhunde, welche die europäischen Damen z. Z. mit sich herumschleppen, aus dem Inventar des japanischen Kinderspielzeugs. Unsere Sammlung japanischer Färbeschablonen, mit denen die Muster auf die Stoffe übertragen werden und die gegen 100 Stück betrug, ist durch die Sammlung Schumacher um mehr als 800 Stück bereichert worden, ohne dass man sagen könnte, dass damit der Motivenschatz auch nur einigermassen erschöpft wäre. Herr Dr. Schumacher hatte sich einmal auch stark mit der Untersuchung japanischer Papiere befasst und diesbezügliches Material gesammelt, sowie auch einschlägige Literatur. Das ist nun ebenfalls nach Bern gekommen und bietet Spezialisten ein interessantes Studienmaterial. In dieser Sammlung befinden sich auch zwei regelrechte Kimonos aus Papier, was nun allerdings bei der Zähigkeit und Unverwüstlichkeit des japanischen Papieres eigentlich nicht zu verwundern ist.

Auch für den malayischen Archipel ergab sich Gelegenheit, bei Herrn Dr. Wirz aus der reichen Ausbeute seiner letzten Reise manches für unsere Sammlung Passendes zu erwerben. Leider nicht alles, was man gerne gehabt hätte, unsere finanziell beschränkten Mittel verbaten das.

Hatten wir im letzten Jahresbericht das Vergnügen, den Eingang einer sehr guten und bedeutenden Sammlung von der Insel Nias westlich Sumatra anzuzeigen, die dort von Herrn C. Feller in langen Jahren gesammelt und unserem Museum geschenkt worden war, so können wir heute mitteilen, dass diese Sammlung aus den Beständen von Dr. Wirz in überaus vorteilhafter Weise ergänzt werden konnte. Denn diese, in der Grösse zwischen den Kantonen Waadt und Bern stehende Insel (4772 km) mit einer Bevölkerung von ca. 400,000 Einwohnern, besitzt nicht nur eine sehr eigenartige und reiche, sondern auch je nach dem Ort wechselnde Kultur, und so kam es, dass die Sammlungen von Dr. Wirz, trotzdem sie in manchem mit den Beständen der Sammlung Feller übereinstimmten, dann doch wieder eine Menge Sachen enthielten, welche in unserer Sammlung eben nicht vorhanden waren. So die eigentümlichen Halsringe aus Holz (in besserer Qualität bestehen sie aus Kokos-

scheibchen), die mit Steinen behangenen, ganz primitiven Götterfiguren, den sonderbaren, in der Form an China erinnernden, aus Holz geschnitzten Spitzhut, das uhrpendelartige Ohrgehänge aus Messing. Zu den Kriegsgerätschaften rechnen wir einen geflochtenen Brustpanzer und einen solchen aus Leder, der mit Eisenschuppen besetzt ist; der zu unserem Eisenhelm gehörende eiserne Schnurrbart ist nun auch da. Von den benachbarten Mentaweiinseln erwarben wir nur den Bogen mit zugehörigem Köcher und Pfeilen, da wir die eigenartigen Lanzen schon von früher her besassen. Noch fehlt uns der für diese Inselgruppe sehr charakteristische Schild. Aus Sumatra selber hatte Herr Dr. Wirz eine Menge interessanter Sachen mitgebracht, meist von den Batak. Wir sicherten uns wenigstens einige seltene Tanzsymbole, wie eine Gesichtsmaske aus Holz mit zugehörigen Händen, die von den Händen des Tänzers bewegt werden. Noch viel sonderbarer ist eine nach Art unserer Steckenpferde mit der Hand zu haltende und zu dirigierende Pferdekopfmaske mit zugehörigem Pferdeschweif.

Von Java stammt ausser einigen guten Batiks, die den Sammlungen von Dr. Wirz und Dr. Schumacher angehörten, eine wichtige Erwerbung, nämlich ein wohl kompletter Satz eines Wayang golek, den Herr Dr. Wirz auf unser Ersuchen mitgebracht hatte. Damit sind nun die verschiedenen Arten des malayischen Schatten- und Marionettenspiels in unserer Sammlung gut vertreten, und zwar der Wayang Purwa mit seinen flachen Lederfiguren in dem vorzüglichen grossen Satz von über 200 Stück, dessen Hiersein wir Frau Dr. Barell verdanken, der Wayang Kelitik mit seinen flachen bemalten Holzfiguren in einigen alten Stücken und nun auch die körperlich vollrund geschnitzten Marionetten des Wayang golek in der neuen Erwerbung. Es sind gute, alte Figuren, und was sie besonders interessant macht, ist der Umstand, dass die den Tragstab verdeckenden Röcke aus echten Batiks bestehen und demnach auch noch nach einer andern Richtung als der figuralen und dramatischen von Wert sind. Sehr hübsch ist endlich auch noch eine Holzschnitzerei, die Füllung eines Panneau, in einem so flotten Stil, wie es unsere Renaissancekünstler nicht geschmackvoller hätten machen können. Das Stück stammt aus den Padangschen Bovenlanden.

Aus Borneo stammt ein eigentümlicher, tiefroter Farbstoff, in Originalpackung, d. h. eingehüllt in ein Palmblatt und mit Rotang verschnürt. Es ist das sog. Drachenblut, ein aus den Früchten der Palme Calamus Draco gewonnenes Harz, das früher bei uns in der Medizin Verwendung fand, jetzt aber nur noch zum Färben von Firnissen, Polituren und Zahnpulvern gebraucht wird. Wir verdanken das interessante Präparat Herrn Pfarrer Anstein in Basel. Ein Hemd aus Baststoff, es

wird sich um eine Ficusart handeln, schenkte Herr Oberst A. Müller in Genf, und aus der Sammlung von Dr. Wirz erwarben wir einen Fackelständer mit der zugehörigen in eine Blattscheide eingehüllten Harzfackel.

Ebenderselbe hat, wie man im Basler Museum sehen kann, von der Insel Bali, die nachgerade in der Literatur und im Film Mode geworden ist, eine Menge wunderbarer Sachen mitgebracht, von denen einige Ableger auch bei uns Platz gefunden haben. Unsere nicht unbedeutende Sammlung malayischer Textilien ist bei der Gelegenheit um ein gutes Stück eines mittelst Knüpffärberei (Ikat) gemusterten Tuches bereichert worden. Zwei Messer und ein Haumesser von überaus rassiger Form sind überdies mit schönen Messingeinlagen verziert; zwei aus Palmblättern geflochtene Figuren, eine männliche und weibliche Reisgottheit darstellend, werden zur Erzielung einer guten Ernte in den Reisscheunen aufgehängt. Ebenfalls in das Gebiet der geistigen Kultur gehört eine polychrome Holzschnitzerei, einen Priester darstellend, der auf der sagenhaften, mythologischen Schlange Naga reitet, sowie ein grosses Gemälde auf gestärktem Baumwolltuch, eingeteilt in 49 Felder, welche die einzelnen Tage des balinesischen Monats darstellen und je eine figürliche Szene zeigen. Es ist eine Art Kalender, mittelst welchem man das Schicksal der neugebornen Kinder bestimmt, indem man nachsieht, an welchem Tag des Monats sie geboren sind und was der Kalender über diesen Tag aussagt. Also ungefähr so, wie man bei uns die künftigen Eigenheiten der Kinder aus dem Zeichen des Tierkreises zu erraten sucht, unter dem sie geboren sind. In dieselbe Kategorie gehört ein ebenfalls aus der Sammlung Wirz stammendes, sog. magisches Tuch, das wir im Austausch gegen zwei Wayangpuppen vom Museum für Völkerkunde in St. Gallen erwarben. Dieses «Kaman wangsul» genannte Tuch ist ein breiter Gürtel mit nicht durchschnittener Kette, der zum Auflegen der Hände bezw. des Kopfes bei der Zeremonie des Zahnfeilens, der ersten Haarschuur etc. Verwendung findet. Ein sog. «Angenang», ein Apparat, der bei der Verbrennungszeremonie anlässlich der Leichenfeier dient, wurde uns von Dr. Wirz geschenkt. Einige weitere Zaubertücher stammen von der Bali benachbarten Insel Lombock, deren Kultur in vielem mit Bali übereinstimmt. So hat, alles in allem gerechnet, unsere malayische Abteilung im Berichtsjahr ebenso wichtigen, wie interessanten Zuwachs erfahren.

Die diesjährige Vermehrung unseres «Afrika» entfällt zum grössten Teil auf die schon mehrfach erwähnte Anschaffung aus dem Nachlass von Dr. Schumacher-Kopp in Luzern. Es sind ja meistens kleinere Sachen, die aber immerhin unsere Bestände gut ergänzen und da und

dort auch etwas an sich Neues bringen. Das meiste beschlägt Nordafrika, und wenn wir mit Aegypten beginnen, so wäre zu erwähnen, dass die benannte Sammlung unter anderem einige, nicht üble Stücke der bekannten schwarzen Keramik von Assiut enthielt. Bemerkenswert darunter ist ein aussergewöhnlich grosser Hautreiber, wie er in den arabischen Bädern zum Abreiben der im heissen Bad weich gewordenen Haut Verwendung findet. Eine kleine, kegelförmige Trommel dient den Ruderern der Dahabiyen zum Markieren des Taktes und zur Begleitung der Lieder, welche die eintönige Arbeit kurzweiliger machen sollen. Besonders willkommen war uns eine altaegyptische Nackenstütze. Altaegyptische Mumienteile erhielten wir auch von Herrn H. B. von Fischer in Bern (Kopf und Hand), sowie von Herrn Ed. Beilik in Arosa (Hand und Unterschenkel). Aus Nubien stammen wohl einige Pfeile, die wir ebenfalls Herrn von Fischer verdanken.

Aus dem Gebiet der Atlasländer kommen eine Anzahl Gegenstände der Sammlung Schumacher. Tunis lieferte darin reich gestickte, geschlossene Täschchen, die als Prozessionsschmuck getragen werden, Algerien eine Lesetafel, wie sie in den arabischen Schulen zum Erlernen der Schrift und des Korans dienen; ein Hauptstück aber ist die Figur eines Kamels in jener eigenartigen Keramik der Kabylen, welche in ihren Formen und im Dekor direkt an mykenische und kretische Motive erinnert und auch offenbar, wie Stuhlmann dargetan hat, auf ganz alte Beziehungen dieser Art hinweist. Da gute Stücke dieser Töpferei nachgerade selten werden, so ist man über jeden Zuwachs erfreut. Nur Keramik ist es endlich, was die Sammlung Schumacher uns aus Marokko beitrug, und zwar die buntfarbige Töpferei von Fez, die uns noch fast ganz fehlt, indem unsere schöne, von Herrn Mawick stammende Sammlung die spezifisch blauweisse Keramik von Saffi darstellt.

Die Sammlung einheimischer afrikanischer Geldsorten wurde ergänzt durch das «Tiki» genannte Eisengeld der Fan (Französisch Congo), das früher zum Frauenkauf gedient hat.

Aus dem eigentlichen Congogebiet kam im Berichtsjahre in Zürich eine alte Sammlung zum Verkauf, die wundervolle Schnitzereien und Töpferei der Bakuba und verwandter Stämme enthielt. Wir erwarben daraus zwei interessante Masken und einen Hockerstuhl, dessen Sitzfläche von einer hockenden Figur getragen wird. Zumal dieser Stuhl ist sehr charakteristisch für den eigenartig reinen Stil dieser Stämme; aber auch ein äusserst merkwürdiges ringförmiges Prunkgefäss aus Ton zeigt dieselbe Stilisierung des menschlichen Gesichtes. Eine Lanze mit reiner Kupferklinge ergänzt sehr gut unsere Sammlung von Congowaffen.

Das wenige, was wir von «Amerika» zu berichten haben, ist immerhin durchaus erfreulicher Art. In unserer bekanntermassen ganz vorzüglichen alten Sammlung von den Prärieindianern fehlte immer noch der überall abgebildete Brustschmuck der Männer und Frauen, der aus zugeschliffenen und zu einer Doppelreihe angeordneten, zylindrischen Stücken aus Hirschknochen besteht. Nach nunmehr zwanzigjährigen Bemühungen gelang es endlich, bei einem Privatsammler in Zürich ein solches nicht sehr grosses, aber unzweifelhaft altes Stück aufzutreiben, und zu einem anständigen Preis zu erwerben. Die Sammlung Schumacher enthielt auch einen Bogen der Sioux mit zugehörigem Bogen- und Pfeilköcher. Das Illustrationsmaterial wurde vermehrt um 9 Tafeln aus dem klassischen Buche von General C. A. Custer «My life in the plains», die uns von dem Übersetzer des Buches, Herrn Dr. Frz. Limacher in Bern geschenkt wurden.

Für Mittelamerika haben wir in Herrn Consul Juan Schwendener in Guatemala einen neuen Freund und Gönner des Museums gewonnen. Gelegentlich eines Heimaturlaubes schenkte er uns zwei Tonstatuetten, zwei Steinfigürchen und eine skulptierte Platte, deren Darstellung die Verwandtschaft mit der benachbarten Mayakultur nicht verleugnen kann. Wir hoffen, von ihm weiteres zu erhalten, umsomehr als uns «Guatemala» bisher ganz fehlte.

Eine in der Sammlung Schumacher befindliche dreikugelige Bola aus Patagonien kam uns, obschon eine Doublette, sehr gelegen für die in der Universität deponierte Lehrsammlung. Denn der dort erteilte Unterricht kommt ja doch immer in irgend welcher Form wieder dem Museum zu gut.

Die Südsee führt uns wieder zu Dr. Wirz zurück, der auf seiner letzten Reise von Norden her in das Innere von Holländisch-Neuguinea eingedrungen ist und namentlich die Stämme um den Sentanisee erforscht, ihren Kulturbesitz gesammelt und ihr Leben in einem höchst interessanten Film festgehalten hat. Aus den grossen Sammlungen, deren Hauptteil im Museum in Basel bewundert werden kann, erwarben wir immerhin eine kleine Auswahl. Die Kultur dieser Stämme bietet sachlich und stilistisch ein ganz anderes Bild, als die auch von Dr. Wirz erforschten Marind-Anim an der Südküste oder die Gegenden des ehemaligen Deutsch-Neuguinea im Osten. Die geschnitzten Holzarbeiten, handle es sich um Trommeln oder Ruder, um Schüsseln oder Haken, um Rührlöffel oder Netzschwimmer, sind stets mit eigenartigen aber konsequent durchgeführten Spiralen verziert, welche die Gegend um den Sentanisee geradezu als eine eigene Stilprovinz charakterisieren. Das kunstliebende Volk hat es auch bemerkenswert weit gebracht, und

namentlich die Schmuckpfähle der Grabstätten und die Dachverzierungen zeigen eine gute Wiedergabe der oft dargestellten Tiere.

Aus Ozeanien stammen wiederum verschiedene Gegenstände der Sammlung Schumacher. Zwei Kugelkeulen der Fidschi-Inseln variieren die bekannte Form, ein samoanischer Fächer ist ebenfalls überaus typisch, und eine Keule aus Tonga brachte uns eine lang gesuchte, gezähnte Varietät dieser längst aus dem Gebrauch gekommenen Waffe.

Für das ausserschweizerische Europa bevorzugen wir den dem Orient nahegelegenen Südosten, also die Balkanhalbinsel, weil wir dann in der orientalischen Sammlung Moser-Charlottenfels gleich den Anschluss haben und eben doch viel innere Verwandtschaft besteht. Wir hatten im Frühjahr 1927 Gelegenheit, anlässlich einer Reise nach Griechenland in Athen die wunderbaren, provinziell so unterschiedlichen Volkstrachten kennen zu lernen. Wir benutzten daher gerne die Offerte der hiesigen Firma für Handarbeiten, Zulauf & Co., von ihr zwei gestickte Frauenröcke zu erwerben, umsomehr als Herr Zulauf eine dazugehörige ebenfalls reich gestickte Jacke als Geschenk beifügte. Von den in Stil und Farbe des Decors ganz verschiedenen Stücken stammten das eine aus der Attika, das andere zeigt den Stil des in Böotien liegenden Tanagra. Wir werden unser Augenmerk auf den Ausbau und die Vermehrung dieser griechischen Abteilung zu richten haben und hoffen dabei auf die Mithilfe auch in Bern lebender Kenner und Besitzer solcher Dinge.

Auch die Handbibliothek verzeichnet wertvollen Zuwachs, sei es durch systematischen Zukauf auf antiquarischem Wege, sei es durch Geschenke, von denen das Zuwachsverzeichnis hinten Kunde gibt. Der Tauschverkehr mit verwandten Anstalten bewegte sich im bisherigen Rahmen.

Als wissenschaftliche Beilage bringen wir die Fortsetzung der im Jahresbericht für 1923 begonnenen Beiträge zur Ethnographie Abessiniens. Die von Herrn E. Rohrer durchgeführte Untersuchung, die sich in der Hauptsache auf unsere vorzügliche Sammlung stützt und dieselbe damit allgemein bekannt macht, dürfte wirklich einem Bedürfnis entgegenkommen, da der Kulturbesitz Abessiniens unseres Wissens noch nie eine kritische Zusammenfassung erfahren hat.

R. Zeller.

Zuwachs-Verzeichnis.

I. Asien.

Türkei: 1 Yatagan; 3 Tschibuks; 1 Essbesteck; 1 Lesepult; 1 Schreibzeug. Ankauf von der Erbschaft des *Herrn Dr. Schumacher-Kopp* in Luzern.

2 Pistolen; 1 Messer; Geschenk von *Herrn R. von Wurstemberger* in Bern.

Armenien: 1 Handschar. Geschenk von ebendemselben.

Kaukasus: 2 Dolche (Kindschals). Geschenk von ebendemselben.

Persien: 1 gelackter Kamm; Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

4 Rüstungsplatten und 6 Armschienen. Ankauf *A. Ksinsky* in Berlin.

2 Krummdolche, Geschenk von Herrn *R. von Wurstemberger* in Bern.

Arabien: 1 Wasserpfeife; Geschenk von Herrn *H. B. von Fischer* in Bern.

Orient: 2 Musikinstrumente. Geschenk von Herrn *R. von Wurstemberger* in Bern.

Vorder-Indien: 1 Bronzelampe; 2 Stempel für Zeugdruck; 1 Hockersitz. Ankauf *Dr. P. Wirz* in Basel.

1 Krug; 2 Fächer; Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

7 Masken und 1 Maskenattribut. Ankauf vom Wanderzirkus *Hagenbeck.*

Birma: 3 Götterbilder; 1 Spazierstock; eine Deckelbüchse. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

Tibet: 1 Bronzelampe; 1 Lamadolch; 1 Knochenflöte; 1 Schädelbecher. Koll. *Dr. Wirz* in Basel.

China: 1 Alabasterstatuette des Glücksgottes Putai; 1 Specksteinstatuette; 1 Porzellanlöffel; 1 Gong in Gestell; 1 Paar Steigbügel aus Bronze; 2 Schachteln; 1 Hut; 1 Maske; 4 Blattfächer; 1 Fahne; 2 Flaggen; 2 Glückstafeln. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

1 Elfenbeinmodell eines Blumenbootes. Geschenk von Herrn Missionar *Giess* in Hongkong.

1 Essbesteck. Geschenk von Herrn *Ch. Zimmermann* in Zürich.

Japan: 2 grosse Imariprunkvasen auf Tischchen; 1 Räuchergefäss auf Tisch. Geschenk von Frau *de Harries* in Nizza.

3 Kurzschwerter. Geschenk von Herrn *R. von Wurstemberger* in Bern.

1 Grillenkäfig. Geschenk von Herrn *E. Hürlimann* in Laupen.

1 Lacktischchen; 2 Spielbretter für Schlagball; 3 Spielzeuge; 4 Stoffpuppen; 3 Masken; 1 Dosendeckel; 14 Blattfächer; 808 Färberschablonen; 1 Fahne; 1 Langschwert; 3 Kurzschwerter; 1 Blumenvase; 9 Papierservietten; 2 Plakate; 2 Kimonos aus Papier; 9 Papiermuster (einzelne und Convolute); 1 Musterbuch für Baumwollstoffe. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

Sumatra: 1 Maske mit zugehörigen Händen; 1 Tanzattribut (Pferdekopf mit Schwanz); 1 Falle für Cocosratten; 1 Füllung (Panneau). Koll. *Dr. Wirz* in Basel.

Nias: 1 Bronzelampe; 1 hölzerne Lampe; 1 Armband aus Holz; 1 Halsring aus Holz; 1 Idol mit Steinen; 1 Ohrgehänge; 1 Hut aus Holz; 1 eiserner Schnurrbart; 1 Brustpanzer mit Blechschuppen; 1 dito geflochten; 1 Saiteninstrument; 1 Paar Sandalen. Koll. *Dr. Wirz* in Basel.

Mentawei-Inseln: 1 Bogen; 1 Köcher mit Pfeilen. Coll. *Dr. Wirz* in Basel.

Java: 65 Puppen des Wayang Golek; 1 Batiktuch (Kain Pandjang); 1 dito Slendang. Koll. *Dr. Wirz* in Basel.

1 Hut; 1 Sarongfragment (Batik); 1 Paar Beinkleider (Batik) Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

Borneo: Farbstoff «Drachenblut» in Originalpackung. Geschenk von Herrn *Pfarrer Anstein* in Basel.

1 Hemd aus Baumbast. Geschenk von Herrn Oberst *A. Müller* in Genf.

1 Fackelständer mit Harzfackel. Koll. *Dr. Wirz* in Basel.

Bali: 1 Ikattuch; 2 Messer; 1 Haumesser; 1 Monatskalender; 2 Reisgottheiten; 1 Priester auf der Naga (Holzschnitzerei). Koll. *Dr. Wirz* in Basel.

1 Angenang, Apparat für die Verbrennungszeremonie. Geschenk von demselben.

1 Tuch «Kaman Wangsul». Koll. *Dr. Wirz* in Basel.

II. Afrika.

Alt-Aegypten: Kopf und Hand einer Mumie. Geschenk von Herrn *H. B. von Fischer* in Bern.

Hand und Unterschenkel einer Mumie. Geschenk von Herrn *E. Beilik* in Arosa.

1 Kopfstütze. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

Neu-Aegypten: 4 Flaschen, 1 Vase, 1 Schale, 1 Hautreiber, alles Assiutkeramik; 1 Trommel; 1 Gesichtsschleier; 1 Armband; 3 Rosenkränze. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

Nubien: 9 Pfeile. Geschenk von Herrn *H. B. von Fischer* in Bern.

Tunis: 1 Prozessionsschmuck; 2 Amulette; 2 Täschchen. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

Algerien: 1 Lesetafel; 1 Tonfigur (Kabylentöpferei); 1 Frauenmütze; 2 Armspangen. Coll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

Marokko: 1 Krug, 1 Wassergefäss, 3 Trommeln, 1 Deckelschüssel, 2 Tintengeschirre. Alles Fez-Keramik. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

Frz. Congo: 1 Bündel Eisengeld der Fan. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

Congostaat: 1 Hockerstuhl; 2 Masken; 1 Prunkgefäss; 1 kupferne Lanze. Ankauf von Herrn *Ch. Zimmermann* in Zürich.

1 Steckkamm; 1 Saiteninstrument. Geschenk von demselben.

Abessinien: 1 Korbteller. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

III. Amerika.

Nordamerika: 1 Brustschmuck der Sioux. Ankauf *Chr. Zimmermann* in Zürich.

1 Bogen mit Bogen- und Pfeilköcher. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

9 Holzschnitte aus Custer, My life in the Plains. Geschenk von Herrn *Dr. Franz Limacher* in Bern.

Guatemala: 2 Tonstatuetten; 2 Steinfiguren; 1 skulptierte Platte. Geschenk von Herrn *Juan Schwendener* in Guatemala.

Patagonien: 1 Bola. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

IV. Australien und Ozeanien.

Holländisch-Neuguinea: 1 Steinbeilklinge für Brautkauf; 1 Holzschüssel; 1 Tonschüssel; 1 Rührlöffel; 3 Haken; 1 Kelle; 1 Ruder; 1 Klammer für die Sagowäscherei; 1 Kalkkalebasse; 1 Kopfbank; 21 Netzschwimmer; 1 Stück Rindenstoff; 1 Löffel; 1 Trommel; 2 Kopfverzierungen; 1 Dachschmuck; 2 Grabstättenschmuckstücke, alles vom Sentanisee. Koll. *Dr. Wirz* in Basel.

1 Ahnenbild, 1 Dachverzierung. Geschenk von demselben.

Fidschi-Inseln: 2 Kugelkeulen. Koll. *Schumacher-Kopp* in Luzern.

Samoa: 1 Fächer. Aus derselben Sammlung.

Tonga-Inseln: 1 Keule; 1 Halskette. Aus derselben Sammlung.

V. Europa.

Griechenland: 2 Leibröcke für Frauen; 1 Tasche. Ankauf *H. Zulauf* in Bern.

1 gestickte Jacke. Geschenk von demselben.

VI. Handbibliothek.

Geschenke.

Von Herrn *Dr. M. Gusinde* in Wien: M. Gusinde, Unveröffentlichte Dokumente über die Feuerländer. 1917.

Meine vier Reisen durch das Feuerland. 1924.

Anthropologische Beobachtungen bei den Ona-Indianern auf Feuerland.

Das Lautsystem der feuerländischen Sprachen. 1926.

Geheime Männerfeiern bei den Feuerländern. 1924.

Die Feuerländer einst und jetzt. 1925.

Von der Erbschaft von *Dr. Schumacher-Kopp* in Luzern:

Mitsui, Le Papier au Japon. Paris 1885.

Wiesner, Die mikroskopische Untersuchung des Papieres. Wien, 1887.

—, Materielle Untersuchung der Agramer Mumienbinden.

Reutter, L., Analyse d'une résine carthaginoise.

Frobenius, L., Ein Motiv des Gefässkultus. Berlin 1895.

Schurtz, H., Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Geldes. Bremen. 1897.
Fernschau, Band V. Aarau 1892.
Völkerschau, Band I. Aarau. oJ. Mit 10 Tafeln.

Von Herrn *R. Staechelin* in Basel; *Kühn, H.*, Ipek. Jahrbuch für prähistorische und ethnographische Kunst. 1. Jahrgang, 1926.

Von Herrn *Pfarrer Nil* in Grindelwald: *Denys, F.*, Brasilien.

Von der *Eidg. Zentralbibliothek* in Bern: *Lejean, G.* Ethnographie de la Turquie d'Europe.

Von Herrn *Halil Edhem* in Konstantinopel: 6 Photos des alten Serail in Konstantinopel.

Von Herrn *A. Weber* in Genf: 24 Photos von Altertümern des Museo Nacional, Costa Rica.

Vom *Niederländ. Ministerium des Innern:* Katalog des ethnographischen Reichsmuseums in Leiden. Band 18. Celebes.

Von *R. Zeller* in Bern: *David, A.*, Journal de mon IIIe voyage d'exploration dans l'empire chinois. 2 Bde. 1875.

Tauschverkehr.

Die Jahresberichte und periodischen Publikationen der Museen für Völkerkunde in Basel, Burgdorf (Schiffmannsammlung), Leiden, Neuchâtel, New-York (Museum of Natural History), Rotterdam, Sydney (Queensland Museum), Washington (U. S. Nationalmuseum und Bureau of Ethnology). Das ostasiatische Museum in Köln sandte die 4. Auflage seines Kataloges.